

16. September l. J. erbeutetes ♀ befindet, welches die Vorderflügelzeichnung der ab. *Ciliana* Hb. besitzt, aber eine dunkler rotbraune ungegitterte Grundfarbe derselben aufweist.

Versammlung am 1. Dezember 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. H. Rebel.

Der Vorsitzende legt die ersten zwei Lieferungen von Roger Verity, Rhopalocera Palaeartica, Florence, 1905, vor.

Das Foliowerk, welches in 30 Lieferungen (à Mk. 3) erscheinen und 60 Tafeln in Dreifarbindruck, überdies eine große Anzahl schwarzer Lichtdrucktafeln enthalten soll, wird bestens empfohlen. Ein ausführliches Referat darüber wird gelegentlich erscheinen.

Derselbe demonstriert weiters zwei seltene Noctuiden aus England:

1. *Tapinostola Extrema* Hb. 3 ♂, 1 ♀ von Cambridge. Die Art wurde am 24. Mai 1903 auch im Prater (Brigittenau) bei Wien erbeutet. Sie gab wiederholt zu Verwechslungen mit *Tapinostola Bondii* Knaggs Veranlassung.

Von letzterer Art, die ebenfalls im Jahre 1903 bei Wien (Inzersdorf, v. Friedenfeld) gefunden wurde,¹⁾ wird ein englisches Pärchen zum Vergleiche vorgewiesen.

T. Extrema ist eine viel kleinere und gedrungene Art, mit schmälere, mehr blaß ockerbräunlichen Vorderflügeln, deren Saum auf Rippe 3 schwach geeckt erscheint und dann sehr schräg zum Innenrand zieht. Die Hinterflügel sind einfarbig hellgrau mit weißlichen Fransen. Die Fühler sind kürzer und dicker als bei *Bondii* und erreichen nicht die halbe Vorderrandlänge. Dagegen sind die Palpen länger, sperrig und lang behaart, mit längerem nackten Endglied.

T. Bondii ist größer und schlanker, die Flügel breiter, die Vorderflügel mit mehr weißlicher Grundfarbe und gleichmäßiger gerundetem Saum, die Hinterflügel gegen den Saum schwärzlich-grau, mit dunkler Querlinie nach der Mitte. Die Fühler sind

¹⁾ Conf. XIV. Jahresber. d. Wiener Ent. Ver., S. 37.

dünnere und länger, dagegen die Palpen kürzer und weniger lang behaart.

2. *Leucania Favicolor* Barrett. 2 ♂, Harwich-Distrikt. Die Art wird in der neuen Katalogsaufgabe noch als Synonym von *Leucania Pallens* L., der sie allerdings sehr nahe kommt, aufgefaßt. Seither haben eingehende Untersuchungen von G. F. Mathew, die sich auch auf die ersten Stände erstreckten, die Verschiedenheit der bisher nur in England gefundenen Art ergeben.¹⁾

Sie unterscheidet sich von *Leuc. Pallens* durch bedeutendere Größe und kräftigeren Bau. Die Vorderflügel sind etwas breiter und entbehren der erhabenen Rippen und Zwischenrippen von *Pallens*, was ihnen ein mehr glattes Aussehen verschafft.

Die Art ist außerordentlich variabel und beiläufig 8 Formen von ihr haben bereits Namen erhalten. Von den beiden vorliegenden ♂ besitzt eines rötliche Vorderflügel und hellgraue Hinterflügel, das andere viel dunkler bräunliche Vorderflügel und schwarzgraue Hinterflügel. Das Tier ist sehr scheu und hat eine unregelmäßige Erscheinungszeit, die in der Regel vier Wochen früher beginnt als die von *Pallens*. Die viel robustere und rötlich gefärbte Raupe gleicht mehr jener von *L. Lithargyria* als der von *L. Pallens*.

Derselbe legt ferner die Beschreibung eines neuen Kleinschmetterlings vor:

***Gracilaria Hauderi* Rbl. nov. spec.**

Bereits vor einigen Jahren erhielt ich von Herrn Bürgerschullehrer Franz Hauder, welcher damals in Kirchdorf in Oberösterreich sich aufhielt, eine *Gracilaria* eingesandt, welche bei oberflächlicher Betrachtung kleinen Stücken von *Gracilaria Stigmatella* F. gleicht, nur daß der hier breitere Kostalfleck der Vorderflügel anstatt weiß, lebhaft glänzend messinggelb gefärbt erscheint.

Eine kürzlich vorgenommene nähere Untersuchung ergab, daß die fragliche *Gracilaria* zweifellos nähere Verwandtschaft mit *Hemidactylella* F. als mit *Stigmatella* besitzt. Die geringere Größe, die viel längeren, hellbräunlichen Palpen, die Form des Kostalfleckes

¹⁾ Conf. Tutt, Entom. Rec., XVI, p. 252; Mathew, ibid., XVII, p. 14; Mathew, Entom. Monthl. Mag., 1905, p. 77, 104, 132.

der Vorderflügel (der des Zahnes nach außen in der Falte entbehrt, wie ihn *Stigmatella* besitzt) und die goldgelb glänzende Ventralseite des Abdomens stimmen nur mit *Hemidactylella* überein. Recht verschieden von letzterer Art ist allerdings die fast gleichmäßig hell rotbraune Färbung der Vorderflügel, die kaum eine lichtere Wölkung an der Basis und im Apikalteil erkennen läßt. Auch tritt hier bei seitlicher Belichtung ein lebhaft violetter Schimmer auf, wie ihn *Hemidactylella* niemals zeigt. Der lebhaft glänzende, hell messinggelbe Kostalfleck ist am Vorderrande noch breiter als bei *Hemidactylella*, seine beiden sehr schrägen Seiten sind ganz scharf begrenzt; seine abgestumpfte Spitze endet in der Falte, wogegen bei *Hemidactylella* sich häufig eine Fortsetzung des ganz matten Kostalfleckes bis zum Innenrand erkennen läßt. Am Vorderrande selbst liegen innerhalb des Kostalfleckes 3—4 feine braune Punkte. Die Flügelunterseite sowie das Aussehen der hier nicht erwähnten Körperteile stimmen mit *Hemidactylella* überein. Vorderflügelänge 5·5—6 mm, Expansion 11—12 mm. Ein Pärchen aus Kirchdorf, wovon das ♂ am 18. August 1904, das ♀ am 13. September 1905 von Herrn Hauder erbeutet wurde, bilden die im Hofmuseum befindlichen Typen.

Nach ihrem um die Erforschung der Lepidopterenfauna Oberösterreichs bereits sehr verdienten Entdecker benannt.

Bei Durchsicht der Literatur fand ich, daß bereits Herrich-Schäffer zweifellos dieselbe Form in Fig. 728 als „*Hemidactylella* var.“ abgebildet hat. Seine kurzen Textangaben¹⁾ darüber lauten: „Größer als *Onustella*, hat schöner gelben, halbrunden, am Vorderrande nicht punktierten Kostalfleck und noch einige gelbe Fleckchen am Vorderrand. Ich halte sie für eigene Art. Aus Preußen.“

Hierzu sei bemerkt, daß Herrich-Schäffers Bild und Angaben bis auf nachstehende unwesentliche Unterschiede mit den vorliegenden Stücken übereinstimmen: Die Größe beträgt in dem zitierten Bild 13 mm, der gelbe Kostalfleck ist nach unten etwas mehr gerundet (wie H.-S. auch im Text sagt) und zeigt am Vorderrande gar keine braunen Pünktchen. Die von H.-S. weiters erwähnten gelben Fleckchen am Vorderrande sind im Bilde nur ganz

¹⁾ System. Bearb., Bd. V, S. 286.

verwaschen angedeutet. Der violette Schimmer der vorliegenden Stücke wird von H.-S. nicht erwähnt.

Da die Flugzeit der vorliegenden Stücke mit jener von *Hemidactylella* zusammenfällt, kann hierbei nicht an einen (übrigens auch bei anderen *Gracilaria*-Arten noch nicht ganz sichergestellten) Saisondimorphismus gedacht werden. Die angegebenen Merkmale sprechen eventuell eher für einen aberrativen Charakter dieser jedenfalls namensberechtigten Form.

Das Bild Herrich-Schäffers Nr. 728 wurde in der neuen Katalogsaufgabe wieder bei *Onustella* Hb. (Nr. 4045) mit Fragezeichen zitiert, wo es jetzt sonach ganz zu streichen ist.

Herr Friedr. Fleischmann demonstriert nachstehende Arten aus seiner heurigen Ausbeute:

1. *Leucania Andereggii* B. ab. *Cinis* Frr. Ein geflogenes defektes Exemplar (♀), gefangen am 27. Juni 1905 auf dem Schlern (Südtirol) über der Baumregion in etwa 2000 m Seehöhe.

2. *Biston Alpina* Sulz., gefunden in Anzahl, ♂ und ♀, am 29. und 30. Juni 1905 auf der Seiseralpe (Südtirol) in beiläufig 1750 m Seehöhe; darunter ein sehr stark verdunkeltes männliches Exemplar.

3. *Endrosa Irrorella* var. *Flavicans* B., ♂, gezogen Mitte Juli 1905 aus einer bei Terlan nächst Bozen gefundenen Raupe. Ist für Tirol neu.

4. *Chondrosoma Fiduciaria* Anker. 1 ♀ samt Eigelege gefunden Ende Oktober 1905 bei Münchendorf (Niederösterreich). Die Eiablage erfolgt wie bei *Malacosoma Castrensis*, nämlich ringförmig um einen Pflanzenstengel. Es ist dies das erste ♀, welches aus Niederösterreich bekannt wird.

Herr Dr. E. Galvagni bemerkt unter anderem, daß er ebenfalls *Biston Alpina* Sulz., und zwar das ♂ am Polster beim Prebichl am 5. Juni und ein ♀ am Rössel (Eisenerzer Reichenstein) am 22. Juni gefunden habe. Die Stücke werden auch vorgezeigt.

Herr Fritz Preißecker weist als neu für die niederösterreichische Schmetterlingsfauna vor:

1. *Calocampa Solidaginis* Hb. Ein nicht mehr ganz frisches ♀ vom 8. September 1905, beim Winkelauer Teich bei

Heidenreichstein im niederösterreichischen Waldviertel an einem Föhrenstamme sitzend gefunden. Rogenhofer sagt in seiner „Fauna von Hernstein“: „Nach Mann in Tälern und Alpen des Schneeberges; Lederer bezweifelt es wohl mit Recht, da sie noch von Niemandem gefunden wurde.“ Somit ist dies der erste sichere Fundort aus unserem Kronlande.

2. *Larentia Suffumata* Hb. var. *Minna* Butl. Ein frisches ♀ dieser bisher nur aus Ostasien (Amurgebiet, Ussurigebiet, Japan, Kentei und Kamtschatka) bekannten Form von Heidenreichstein, am 29. Juni 1903 im Nadelwalde nachts bei der Laterne gefangen. Es stimmt mit einem ostasiatischen Stücke aus der Sammlung des Herrn Otto Bohatsch vollkommen überein. Das Tier weicht im ganzen Habitus von typischen *Suffumata*-Stücken derart ab, daß man vermuten könnte, es mit einer eigenen Art zu tun zu haben. Auch die Erscheinungszeit ist eine viel spätere, da *Suffumata* im Waldviertel und im subalpinen Gebiete Ende Mai, auf dem Schneeberge (Gahns) Mitte Juni nur mehr in verflogenen Exemplaren auftritt. Ein zweites geflogenes ♀ dieser Form, welches sich jetzt im k. k. naturhistorischen Hofmuseum befindet, erbeutete ich am 17. Juli 1904 im Stadelberg-Revier bei Karlstift im niederösterreichischen Waldviertel.

Weiters zeigt derselbe ein Pärchen von *Larentia Adumbraria* H.-S. aus Wippach in Krain vor; das ♂ wurde am 29. Juli, das ♀ am 4. August 1905 nachts bei Licht gefangen. Die bisher bekannten Fundorte liegen in Kroatien, im Taurus und in der Herzegowina. Auch Herr Fritz Wagner fing zwei Stücke dieser Art bei Wippach.

Herr geh. Hofrat Pieszczyk berichtet über eine Zucht der interessanten *Zygaena Ephialtes* ab. *Aeacus* Esp., welche dem als eifrigen Sammler und glücklichen Züchter bekannten Adalbert Bahr in Wien von einem in der Nähe Wiens in copula gefundenen Paar dieser Abart vollkommen gelungen ist, wie folgt:

Am 6. Juli 1901 klopfte Herr Bahr in den Donauauen bei Lang-Enzersdorf von einer jungen Ulme zwei *Zygaena Ephialtes* ab. *Aeacus* in copula. Dieser glückliche Zufall bestimmte ihn, die Zucht dieser seltenen Abart, über welche noch nichts bekannt ge-

worden ist, zu versuchen. Er nahm das ♀ lebend nach Hause und hatte das Glück, von demselben ca. 200 Eier zu erhalten.

Diese Zucht erschien umso interessanter, als sich aus der Nachkommenschaft ersehen lassen mußte, welche Rückschlagsformen oder sonstige Aberrationen aus dieser reinen Copula sich herausstellen würden.

Die Eiablage vollzog sich innerhalb dreier Tage normal und die Räumchen schlüpfen in ca. 14 Tagen. Sie nahmen das ihnen gebotene Futter, und zwar *Coronilla varia* sofort an. Mitte August hatten sämtliche Raupen die dritte Häutung überstanden und setzten sich im Raupenhäuschen zum Winterschlaf fest.

Diese Raupen unterschieden sich nicht von den normalen *Ephialtes*-Raupen: Die Grundfarbe ist schmutzig gelbgrau, an den Seiten ein grünlicher Streifen. Die hellen Borsten stehen büschelweise auf Wärtzchen von der Grundfarbe. Mitten über den Rücken zieht sich eine schwarze Längslinie und zu beiden Seiten des Rückens eine ebensolche Fleckenreihe, die auf jedem Gelenk aus zwei ungleich großen rundlichen Flecken besteht. Eine schwarze, in den Gelenken abgesetzte Seitenlinie oder ein solcher Streifen wird aus geraden Strichen gebildet. Über den Füßen stehen noch schwarze Bogen oder Striche. Der Kopf ist schwarz. Als einzige Absonderlichkeit muß erwähnt werden, daß sich die Raupen nach der letzten Häutung vor der Verpuppung schön zitronengelb färbten.

Da nun dem Züchter zur Überwinterung im Freien weder ein Garten noch ein anderer Ort zur Verfügung stand, war er gezwungen, diese ganze Zucht hinter ein Blumengitter vor dem Gassenfenster seiner Wohnung zu stellen. Hierdurch blieben die Raupen in der feuchten Luft und es wurde ihnen ab und zu mit der Thauspritze die nötige Feuchtigkeit gegeben. Bei Anbruch des strengeren Winters wurde das Häuschen zwischen das Doppelfenster gestellt, welches dem Nordwinde ausgesetzt war und mit dem Anspritzen fortgefahren.

Bei Anbruch des Frühjahrs kamen die Räumchen in das warme Zimmer, wo ihnen frisches Futter gereicht wurde. Zum großen Erstaunen des Züchters rührten sie sich aber nicht vom Platze, trotzdem festgestellt wurde, daß sie noch am Leben waren.

Erst nach einigen Tagen klärte sich die Sache dahin auf, daß sie erst die Winterhaut abwarfen, bevor sie sich über das frische Futter hermachten.

Mit Freude konnte Bahr nun beobachten, wie sie mit großem Hunger fraßen und zusehens größer wurden. In seiner Hoffnung auf eine glatte einjährige Zucht wurde er jedoch getäuscht, denn die Räumchen begaben sich, nachdem sie 8—10 Tage gefressen hatten, in einen abermaligen Häutungsschlaf, aus welchem nur 26 Stück wieder erwachten und sich nach der sechsten Häutung verpuppten. Von diesen 26 Puppen schlüpfen 24 ab. *Aeacus* und 2 ab. *Coronillae*.

Bei den übrig gebliebenen Raupen, welche sich zum zweiten Winterschlaf festgesetzt hatten, beging Bahr leider die Unvorsichtigkeit, es längere Zeit zu unterlassen, dieselben des öfteren anzufeuchten. Infolge dessen trockneten die meisten ein, bis auf 34 Stück, welche sich schließlich sämtlich nach zweimaliger Überwinterung verpuppten und Falter ergaben. Es waren diesmal 31 ab. *Aeacus* und 3 ab. *Coronillae*.

Wenn auch die Zucht ziemlich langwierig war, so entschädigte den Züchter jedenfalls das glänzende Resultat, denn es waren ihm 55 *Aeacus* und 5 *Coronillae* von 60 Puppen, also ca. 92% *Aeacus* gekommen.

Alle diese *Aeacus* waren wie die Zuchttiere rein gelb, keines hatte die weißgelben Flecke auf den Vorderflügeln, welche so häufig bei den gefangenen Tieren beobachtet werden.

Die Mehrzahl hatte auf den Vorderflügeln sechs gelbe Flecke. Herr Dziurzyński hat letzthin die Trennung der fünf- und sechsfleckigen Abarten vorgeschlagen und letzterer, welche auch sonst häufiger vorkommt, die alte Bezeichnung Lederers, var. *Ictericæ*, gegeben.

Für die fünffleckige Form, welche hier nur in fünf oder sechs Exemplaren vertreten war und auch sonst seltener auftritt, ist der alte Name *Aeacus* behalten worden.

Eine Abtrennung derjenigen Stücke, welche die sonst gelben Flecke auf den Vorderflügeln weißlich oder weißgelb gemischt haben, hat noch nicht stattgefunden.

Herr Dr. K. Schawerda bespricht unter Vorweisung nachstehende Arten:

1. *Pieris Rapae* var. *Leucosoma* Schaw. ♀ aus dem Taurus. Im weißen Leibe, glatter, nicht berauchter Hinterflügelunterseite und zitronengelbem Wisch an der Wurzel des Vorderrandes der Vorderflügelunterseite mit den in der letzten Sitzung demonstrierten Männchen aus Beirut übereinstimmend.

2. *Erebia Nerine* var. *Morula* Spr. ♂ am 6. Juli 1905 auf der Mendel von mir gefangen. Oberseite stark dunkel, Unterseite der Vorderflügel gleichmäßig braun von der Wurzel bis zum Saume, mit normalen Augen. Hinterflügel gleichförmig schwarzbraun, nicht gewässert wie bei allen anderen *Nerine*-Formen, geäugt.

3. *Melitaea Cynthia* Hb. Drei voneinander stark abweichende Weibchen. Im Großglocknergebiet fliegen gewöhnlich ♀ mit lichtbrauner Oberseite, die einzelne Felder dunkler oder lichter braun zeigen. Ein ♀ hat die Basalzellen und die punktierte Randbinde rötlichbraun, die äußersten und mittleren Zellen grünlichgelb.

4. *Coenonympha Arcania* var. *Satyrion* Esp. ♂ aberr. vom Großglockner, am 2. Juli 1905 erbeutet. Die Oberseite gleichmäßig dunkelgrau, ohne Braun im Basal- und Mittelteil der Vorderflügel.

5. *Dianthoecia Magnolia* B. ♀ von der Mendel bei Bozen, am 8. Juli 1905 erbeutet.

6. *Polyphaenis Sericata* Esp. ♂ in Anzahl auf der Virglwarte bei Bozen aus Höhlen aufgescheucht (Juli 1905).

7. *Arctia Caja* L. Eine sehr auffallende Aberration, bei der die Flecke der Hinterflügel alle zu einen sehr großen Fleck zusammenfließen. Auf den Vorderflügeln sind nur die äußerste weiße Zackenbinde und die weißen Wurzelzacken vorhanden. In Niederösterreich angeblich unter normalen Verhältnissen gezogen.

8. *Triphosa Sabaudiana* Dup., von Walter v. Khautz in einer Höhle der Ruine Emmerberg bei Piesting mehrfach erbeutet. Für Niederösterreich bisher nur aus dem Falkensteinloche bei Klamm bekannt gewesen.

9. *Melitaea Didyma* Ochs. ab. ♀. Die Vorderflügel durch das Fehlen mehrerer schwarzen Flecke sehr licht, die Hinterflügel weiß eingestreut. Ruine Emmerberg, Niederösterreich.

Herr Franz v. Meißl weist vor:

1. *Chrysophanus Hippothoe* L. var. *Eurybia* O. ab. *Confluens* Gerh. ♂ von ihm im Ortlergebiet erbeutet. Die Punktaugen auf der Unterseite der Vorderflügel sind asymmetrisch entwickelt.

2. *Pararge Achine* Sc. Mehrere ♂ aus dem Rohrwalde bei Wien, mit sehr verschiedener Größe der Ozellen in der weißen Antemarginalbinde auf der Unterseite der Hinterflügel.

Bericht der Sektion für Zoologie.

Versammlung am 29. November 1905.

Vorsitzender: Herr Prof. Dr. K. Grobбен.

Herr Dr. Bruno Wahl hielt ein Referat über neuere Arbeiten auf dem Gebiete der postembryonalen Entwicklung der Insekten und speziell der höheren Dipteren.

Als Einleitung besprach der Referent das Wesentlichste in den älteren Anschauungen Weismanns, Künckels d'Herculais, Ganins, Viallanes', Kowalewskis und des Holländers Van Rees. Während sich in den Neunzigerjahren die Ansicht aller Forscher schließlich dahin geeinigt hatte, daß bei den höheren Dipteren die Leukocyten einen lebhaften Anteil an der Histolyse haben, daß sie in die Gewebe eindringen und deren Zerfall bewirken, indem sie Bruchstücke derselben fressen, treten um die Wende des Jahrhunderts neue Ansichten auf. Antonio Berlese hat eingehend die Histolyse der *Calliphora erythrocephala* untersucht und dabei gefunden, daß keine Leukocyten in die larvalen Fettzellen eindringen; was man als Kerne eingedrungener Blutzellen früher betrachtet hatte, sind gar keine Kerne, sondern Assimilationszentren (Pseudonucleolen) der von den Fettzellen aufgenommenen Nährsubstanzen. Die Deutung dieser Verdauungsvorgänge als eine Umwandlung von „Albuminoiden“ in „Peptone“, bewirkt durch „Enzyme des Fettzellkernes“, erscheint etwas waghalsig. Das imaginale Fettgewebe soll nicht von den larvalen Fettzellen stammen, sondern von Bruchstücken der larvalen Muskeln. Dem entgegen leitet Berlese in dem 2. Teil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Sektion für Lepidopterologie. Versammlung am 1. Dezember 1905. 8-16](#)